

14.04.2011

Ruine wird zum Kleinod



**Kaum vorstellbar, aber wenn es dem Förderverein gelingt, Sponsoren aufzutreiben, könnte hier in zwei Jahren die Schweizerei wiedererstehen.
Fotos: Reichwein**

Von Alexander Wächtershäuser

Der Kleine Tannenwald ist zweifelsohne ein Kleinod unter den Landgräflichen Gärten in Homburg. Dank kräftiger Mithilfe des Fördervereins befindet er sich seit vergangenem Jahr nun vollständig im Besitz der Stadt, die nun daran geht, diese «Perle» wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen.

Entsprechend gespannt waren die Mitglieder des Fördervereins, was OB Michael Korwisi (Grüne) und Stadtplaner Holger Heinze auf der Jahreshauptversammlung zu berichten hatten.

Korwisi machte dabei deutlich, wie wichtig die enge Verzahnung zwischen städtischen Gremien und Förderverein sei. Denn der derzeitige wirtschaftliche Aufschwung mache sich noch nicht in Form von gestiegenen Steuereinnahmen im Stadtsäckel bemerkbar. Aus diesem Grund bat er um Verständnis dafür, dass man das Tempo der Investitionen etwas zurückfahre. Diese würden aber keineswegs gestoppt werden.

Der OB unterbreitete auch sogleich seine Vorstellungen, wie dieses Vorhaben umgesetzt werden könnte. So schlug er vor, die Meierei zunächst außen vor zu lassen. Die bestehenden Gebäudeteile seien gesichert, doch es gebe noch kein abschließendes Nutzungskonzept. Es sei aber abzusehen, dass eine Sanierung sehr viel Geld kosten werde. Bessere Chancen sehe er da für die Sanierung der Schweizerei.

Desolater Zustand

Das kleine Wirtschaftsgebäude, das in einem desolaten Zustand sei, könnte quasi komplett nach den alten Plänen neu aufgebaut werden, was erheblich kostengünstiger sei. Allerdings machte Korwisi klar, dass dies nur mit massiver Hilfe des Fördervereins zu bewerkstelligen sei. Binnen zwei Jahren könnte auf diese Weise die Schweizerei neu aufgebaut werden. Der Förderverein will nun «zweigleisig auf Sponsorsuche gehen», wie es Jörg Hölzer, Pressesprecher des Fördervereins, formulierte. Außer um Geldspenden wolle man sich nun auch um Sponsorenleistungen unter Handwerkersfirmen bemühen, die gegen Spendenquittung bestimmte Gewerke ganz oder teilweise übernehmen.

Eine erste Suche unter den Mitgliedern des Vereins brachte sogar prompt Erfolg: So erklärte sich Peter Löw von der Willy A. Löw AG spontan bereit, alle Dach- und Spenglerarbeiten für die Schweizerei nach den historischen Vorgaben zu übernehmen. «Es wäre schön, wenn wir noch weitere Betriebe gewinnen könnten», sagte Hölzer. Schließlich gebe es noch Schreinerarbeiten, Elektroinstallationen und vieles mehr zu erledigen.

Wie der Leiter der Stadtplanung, Holger Heinze, betonte, laufen derzeit noch die Arbeiten am Eiskeller (TZ berichtete). Von dort haben Arbeiter nun einen kleinen Graben zur Schweizerei gezogen. Dabei stießen sie auf gut erhaltene Fundamente der Terrasse der Schweizerei, die von einer dicken Erdschicht bedeckt waren, so dass sie bislang unsichtbar geblieben waren. Derzeit laufen bereits die Arbeiten zur Wiederherstellung des Rasenovals und des Rosentempels, die bis Ende Mai fertiggestellt sein können. Dank des Zukaufs des noch fehlenden Areals im vergangenen Jahr kann das Rasenoval nun in seiner vollen Breite rekonstruiert werden. Bislang ging man davon aus, dass wegen der ungeklärten Grundstücksfrage die Rasenfläche nur in verkleinerter Form umgesetzt werden könnte. Beim sogenannten Rosentempel handelt es sich um eine Stahlkonstruktion, an der sich später einmal Kletterrosen emporranken sollen. Die Wege, die dieses Areal dann erschließen, sind bereits angelegt.

Briefe von Otto Kredel

Mit einem Gespräch zwischen Gisela Menzel-Kredel und Jörg Hölzer ging die Jahreshauptversammlung im Gartensaal des Gotischen Hauses zu Ende. Gisela Menzel-Kredel berichtete, wie ihr Großvater Otto Kredel einst in Besitz des Kleinen Tannenwaldes kam, und verlas Auszüge aus Briefen, in denen er die Idylle des Kleinen Tannenwaldes beschrieb.

Wer die Arbeit des Fördervereins unterstützen möchte, kann dies durch eine Spende tun. Die Bankverbindung lautet: Taunus-Sparkasse Bad Homburg, BLZ 512 500 00, Konto 1 122 320.

© 2011 Frankfurter Neue Presse